

feindlichen Brüder aus dem Süden schon noch entbehren, bis wir in Stande sein werden Männer mit warmen Herzen und Händen hinzuschicken. Theodor Kettner.

Tagesneuigkeiten.

Reutlingen, 4. Jan. Das Neujahr hat in unserer Gegend mit 2 Unglücksfällen angefangen. In Önningen schloß sich ein 17jähriger Mensch den linken Daumenfinger weg, und ein Schäfer von Sondelfingen, der von dem Schaumarkt in Paris zurückkam, glitt auf dem Bahnhof in Bloddingen beim Einsteigen in den Waggon am Neujahrsmorgen, ehe es Tag war, aus und kam unter die Räder. Zwei Wagen gingen ihm über den Leib, so daß er in wenigen Minuten todt war. Sein Geldbeutel mit etwa 20 fl. eigenem Geld war in das Fleisch eingedrückt und die Geldstücke wie gewalzt. Der Geldriemen, in welchem er gegen 6000 Fres. für seinen Herrn in Reutlingen umgürtet hatte, war unbeschädigt. Gestern wurde der Schäfer, ein rechtschaffen Mann von 65 Jahren, der die Reise nach Paris schon mehr als hundertmal gemacht hatte, nach seinem Heimatsorte Sondelfingen gebracht und beerdigt.

Ueber die Christfeiertage trieben sich zwei Zopfabschneider auf der Alb herum, um den Bauernmädchen ihre schönen Zöpfe abzukaufen. Unter dem Vorgeben, daß sie nur einzelne Locken heraus-schneiden, lösen sie die Haare auf und schneiden heraus bis die Mädchen nachher zu ihrem Schrecken im Spiegel wahrnehmen, daß sie kahl geschnitten sind. In einem Dorfe (Urdingen), sollen diese Leute 80 fl. für solche Haare ausbezahlt haben.

Berlin, 3. Jan. Aus Waldenburg wird der Volks-Zeitung vom 3. Jan. telegraphirt: „Heute hat eine große Zahl der Bergleute, welche bisher noch gearbeitet hatten, die Arbeit eingestellt.“

Florenz, 3. Jan. Man liest in der Opinions: Es wird verkündet, daß der Ministerrath sich gegen die Candidatur des Herzogs von Genua auf den spanischen Thron erklärt hat.

London, 3. Jan. Schiffsunfall. Die preussische Brig „Königsberg“ strandete am 31. Dez. an der cornischen Küste in der Nähe des Cap Cornwall. Das Schiff war mit Talg beladen, von Buenos-Ayres nach Havre bestimmt, und ist total verloren. Der Capitän und 6 von der Besatzung wurden mit genauer Noth gerettet, ein siebenter, Namens Orefe, ertrank.

Verschiedenes.

Ein unheimlicher Fund. In Privia, einem kleinen Meerhafen in Asturien (Nordküste von Spanien), unsern Dviedo, fand ein Fischer ein Kästchen, das die See ans Land gespült hatte und das zwischen zwei Felssteinen festgeklemmt war. Das Kästchen mußte schon lange im Meere gelegen haben, denn es war mit Muscheln und Seepflanzen bedeckt, die sich bereits im Holze eingewickelt hatten. Auch war das Schloß, sowie die kupfernen Verzierungen an den Ecken vollkommen verrostet. Der Fischer versuchte es zu öffnen, da ihm dies aber nicht gelang, so trug er das Kästchen zu dem Pfarrer, wo es mit aller Vorsicht untersucht und dann geöffnet wurde. Zum Erstaunen und Schrecken der Anwesenden fand sich in dem Kästchen eine Frauenhand, über dem Knöchel abgeschnitten und fast mumificirt; die Hand ist sehr klein und zart und muß einer noch jungen Frau angehört haben. Sie lag auf einem Kissen von grünem Sammt und ein Armband mit 7 prächtigen Smaragden umgab den Knöchel. Nicht die geringste Notiz befand sich in dem Kästchen, dessen Inneres vom Seewasser gar nicht berührt war, da das Kästchen hermetisch schloß. Bis jetzt fehlt jede Aufklärung über diesen seltsamen Fund.

Ein Geizhals. Nicht ganz so wahnsinnig wie der Geizjener Dienstmagd in Brüssel, welche man neben ihrem, große Kapitalien enthaltenden Koffer verhungert fand, aber immer noch an Verrücktheit gränzend ist die Habsucht eines Berliner Hospitalbewohners, von welchem ein Executor eine Schuld bezutreiben hatte. Als er mit dem Kläger in das Hospital kam und zu dem Hospitaliten geführt wurde, fand er denselben mit mehreren Anderen in seinem Zimmer. Nachdem der Auszupfändende mit dem Antrage bekannt gemacht war, erklärte er, auch gar nichts zu besitzen, wie ja schon daraus zur Genüge hervorgehe, daß er in einem Hospital untergebracht sei. Da der Executor dem nicht ohne Weiteres Glauben schenken wollte, so begann er in der Stube umherzusehen, und fand dabei ein Holzkästchen, das verschlossen und ziemlich schwer war. Auf die Frage nach dem Eigentümer des Kästchens bezeichneten die Anwesenden den Schuldner als solchen und gab derselbe dieß auch ängstlich zu und erklärte, den Schlüssel dazu nicht zu besitzen, da sein Sohn denselben mitgenommen habe. Erst als der Executor einen Schlosser holen zu lassen drohte, fand sich der Schlüssel und das Kästchen wurde geöffnet. Oben in demselben lagen allerhand alte Lumpen, darunter fand sich aber ein anderes Kästchen, das ebenfalls verschlossen war. Der nunmehr immer bleicher werdende Schuldner gab wiederum erst nach langem Zögern den dazu gehörigen Schlüssel heraus. In diesem Kästchen befanden sich zwei Beutel und diverse Fünfundzwanziger, Fünzig- und Hundertthalerscheine. Die Beutel mit schweren Gegenständen gefüllt. Natürlich wurden diese sofort aufgemacht und zum Erstaunen Aller enthielt der erste Beutel preussische Friedrichsdor, der zweite österreichische und holländische Dukaten. Nach der Schätzung des Executors betrug die vorgefundene Summe wohl an 5000 Thlr. Natürlich wurde die beizutreibende Schuld sofort entnommen, außerdem aber der Verwaltung des Hospitals von dem Vorfalle Kenntniß gegeben, so daß diese wahrscheinlich nicht nur die Entlassung des Hospitaliten bewirken, sondern ihm auch noch die gebabten Auslagen berechnen wird. Wie weit der Geiz des Betreffenden übrigens gegangen ist, läßt sich daraus ersehen, daß er am Tage vorher seinem in äußerster Noth befindlichen Sohne ein Darlehen von 6 Egr. abgeschlagen hat.

Michel Angelo als Kritiker. Der Herzog von Medici war nicht nur ein Beschützer der schönen Künste, er selbst trieb auch Malerei und Bildhauerkunst. So verfertigte er einst einen Neptun, welchen er auf einer öffentlichen Fontaine in Florenz aufstellen ließ. Nicht wenig stolz auf dies sein Kunstwerk fragte er eines Tages Michel Angelo um seine Meinung über dasselbe: „Gott verzeihe Ihnen, gnädiger Herr,“ antwortete dieser, „daß Sie ein so prächtiges Stück Marmor verdorben haben.“

Der andere Name. „Also unser Freund Habermann ist verlobt!“ sagte ein Herr zu einem andern und setzte fragend hinzu: „Wie heißt denn seine Braut?“ „10,000 Thaler,“ erwiderte dieser — „den andern Namen hab' ich vergessen!“

Zwei Betteljungen sprachen einen Herrn um eine Gabe an. In Ermangelung kleinen Geldes fragte sie der Herr, ob sie wieder herausgeben könnten. — „Aee, mer fangen allerwelle erst an,“ lautete die Antwort.

Für Auswanderer. Deutsche in Mexiko veröffentlichten in der „Köln. Ztg.“ eine Warnung vor dem „rein kaufmännischen Unternehmen“ einer anonymen Gesellschaft in Mexiko, welche Einwanderer in die ungesundesten, südlichen Landestheile Guerrero, Durango, Veracruz, Chiapas u. zu locken suchen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Postzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 5.

Dienstag den 11. Januar

1870.

Bekanntmachungen.

Berichtigung. In der Bekanntmachung des Oberamtsgerichts an die Ortsvorsteher v. 3. d. M. muß es heißen: anstatt: nach dem 31. Januar jeden Jahres — nach dem 31. Dezember jeden Jahres. Schorndorf, den 7. Januar 1870.

R. Oberamtsgericht.
Fischbach.

Revier Rudersberg.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 17. d. M.
aus dem Handobel
und mittl. Burg-
holz:

1 Eiche 48' lang
18" stark, 2
Buchen 20 bis
32' lang 16" stark, 117 Nadel-
Langholzstämme, 4280 E., 10
Nadelholz-Säglöge 481 E., 43
Kl. buchene Scheiter, 46 Kl. do.
Prügel, 1 Kl. birchene Scheiter
und Prügel, 16 Kl. do. Nadel-
holz, 36 Kl. Anbruch, 1213 bu-
chene Wellen; aus dem Strümpfel:
1 Birnbaum 20' lang 18" stark.
Der Hutsdiener ist zum Vorzeigen
des Holzes am Tage vorher und am
Verkaufstage von 7 bis 10 Uhr in den
Schlägen; Verkauf um 10 Uhr in der
Linde in Klaffenbach. Mit dem Stamm-
holz wird begonnen.

Schorndorf, den 5. Jan. 1870.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Welzheim.
**Nuß- und
Brennholz-Verkauf.**
Am 19. d. Mts.

aus den Staats-
waldungen Müllers-
gehren, Rüblander,
Lann:
Eichen 333 E.,
Birken 34 E.,
Erlen 15 E., Nadelholz I. Cl.

964 E., II. Cl. 1151 E., III.
Cl. 2017 E., IV. Cl. 32870 E.,
Sägholz I. II. III. Cl. 3232 E.,
1 1/2 Klafter buchene Scheiter, 3 3/4
Klafter do. Prügel, 46 1/2 Klafter
Nadelholz-Scheiter, 2 3/4 Klafter
do. Prügel, 38 1/2 Klafter Abfall-
holz, 6 1/4 Klafter meist tannene
Rinde.

Am 20. d. Mts.

aus Rüblander und Lann:
Nadelholzstangen von 8 bis 40 Fuß
lang 3930 Stück, 1/2 Klafter eich-
ene Prügel, 1/4 Klafter do. bu-
chene, 3 Klafter birchene Scheiter,
4 3/4 Klafter do. Prügel, 1/4 Kl.
erlene Prügel, 39 1/4 Klafter Na-
delholz-Scheiter, 50 3/4 Klafter do.
Prügel, 15 1/2 Klafter Abfallholz,
1 1/4 Klafter eichene Schälprügel,
775 ungebundene Nadelreiswellen.

Am 21. d. Mts.

aus Lann:
1/2 Klafter eichene Prügel, 1/4 Klafter
do. birchene, 167 3/4 Klafter do.
tannene, 25 3/4 Klafter Abfallholz,
1 1/2 Klafter weichtannene Rinde.
Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr
im Gasthof zur Krone in Welzheim.
Lorch, den 8. Jan. 1870.
K. Forstamt.
Paulus.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

[Gläubiger- und Bürgers-Aufruf.]
Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten
Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend
einer Beziehung theilhaftig sind, werden hier-
durch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8
Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung
diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu
erweisen:

Buhlbronn.
Rosine Höfer, ledig vom Zumbhof, Realthlg.
Michael Brecht, Wegfnedht, Event.-Thlg.
Schlichten.
Johannes Steiner, ledig, Realthlg.
Schornbach.
Friedrich Kubule, Schuster, Realthlg.
Michael Beuttel, Weber und früherer Bote,
Event.-Thlg.
Michael Benzenhöfer, Wgtr., Realthlg.
Georg Pfeningger, ledig, Wgtr., do.
Alt Michael Beuttel, bei der Mühle, do.
Thomashardt.
Caroline Schlog, ledig, Realtheilung.
Vorderweisbuch.
Johannes Jung Wwe. von Birkeweisbuch,
Realtheilung.
David Ade von Streich, Realtheilung.
Georg Frank, resig. Anwalt von Streich, do.
Winterbach.
Johann Georg Kümmerle, Bauers Wittwe,
Realtheilung.
Jakob Etief, Bauers Ehefrau, Event.-Thlg.
Johann Georg Ueg, Wgtr. Ehefrau, Real-
theilung.
Louise Reiniger, ledig, Realtheilung.
Johann Friedrich Önnewein, Meggers We.,
Realtheilung.
Schorndorf, den 8. Jan. 1870.
K. Amtsnotariat Winterbach.
Förcher.

Schorndorf.
Die untern. Stelle hat bis nächst Lichtmes
1500 fl. gegen gefegliche Sicherheit
auszuleihen, welche auch in
kleineren Posten abgegeben werden.
Stadtpflege. Herz.

Steinenberg.
Der Unterzeichnete hat gegen
gefegliche Sicherheit
225 fl.
auszuleihen, welche längere Zeit stehen
bleiben können.
Jacob Kn aus.

D.-G. bei August Straub.

Schnaith. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Mühlebesizers Gottlieb Ege in Baach, Gemeindebezirks Schnaith, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

Gebäuden:
Nr. 15. $\frac{1}{8}$ M. 17,5 Rth. Ein 1=



stöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Getreidemühle mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, mit Griespugerei und Mehlcylinder; erst vor einigen Jahren ganz neu und zweckmäßig, sowohl auf den Handel als für Kunden eingerichtet. B.-B.-A. einschließlich der Zubehörenden 3300 fl.

Nr. 15 A. 3,8 Rth. Eine neu erbaute Wagenhütte auf Freiposten bei der Mühle. B.-B.-A. 100 fl.

Gärten:
 $\frac{3}{8}$ Mrg. 42,4 Rth. Gärten bei der Mühle,

zusammen angeschlagen zu 3500 fl. und angekauft zu 3550 fl.

Wiese:
(Hohengehener Markung)
1 Mrg. 0,0 Rth. Wiese im Grüber, angeschlagen zu 200 fl.

am
Freitag den 21. Januar 1870,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehene Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. Dez. 1869.
Schultheissenamt.
Weinland.

Plüderhausen, im Remsthal. Hofguts-Verkauf.

Matthäus Greiner, Bauer von hier verkauft aus freier Hand:

34,2 Rth. Wohnhaus, Scheuer und Anbau,
6,7 Rth. Waschkhaus dabei,
24,2 Rth. Hofraum,

$\frac{1}{8}$ M. 17,1 Rth. mitten im Ort an der Landstraße, Brand.-B.-A. 2700 fl.

$7\frac{7}{8}$ Mrg. 30,9 Rth. Acker in 9 Parzellen,

$7\frac{7}{8}$ Mrg. 38,2 Rth. Wiesen in 8 Parzellen,

$1\frac{1}{8}$ Mrg. 17,5 Rth. Gärten und Ländel in 4 Parzellen,

$\frac{3}{8}$ Mrg. 28,2 Rth. Weinberg,
 $2\frac{7}{8}$ Mrg. 45,1 Rth. Wald.

Die Güter liegen durchaus in den besten Lagen, und findet die Verkaufs-Verhandlung am

Montag den 17. Jan. d. J.
Nachmitt. 1 Uhr

auf hies. Rathhause Statt.

Auswärtige Käufer wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 7. Jan. 1870.
A. A.
Schultheiß Geiger.

Der Unterzeichnete hat einen ihm entbehrlich gewordenen

Rumstherd
mit 3 Häfen sammt Deckeln und Zubehör um billigen Preis zu verkaufen.
Gemeindepfleger Thudium.

Schorndorf. Abend-Unterhaltung

am nächsten Donnerstag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Krone:

- 1) Ständchen von Lachner,
- 2) Arie aus Robert der Teufel,
- 3) Adagio von Köhler,
- 4) Fantasie von Hellmuth,
- 5) Tänze.

Eintritt für Herrn 36 kr.
F. F. F.

Schorndorf.

Auf Lichtmess sucht eine fleißige Magd Bäcker Ankele.

Schorndorf.

Friedrich Knauß, Pfästerer verkauft $\frac{3}{8}$ M. 22 Rth. Acker im Kreeben und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

500 fl. hat sogleich auszuleihen, wer? sagt die Redaction.

Fruchtpreise.

Winnenden den 5. Jan. 1870.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel	3	35	3	30	3	22
Haber	3	22	3	20	3	18
Weizen 1 Einri	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	12	1	6	—	—
Roggen	1	24	1	20	—	—
Ackerbohnen	1	30	1	24	—	—
Weißkorn	1	24	1	12	—	—
Wicken	1	12	—	—	—	—
Erbsen	2	12	—	—	—	—
Linien	2	24	2	—	—	—

Die Mechanische Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von

F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)

empfehlen sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** im Lohn.— Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.
Rohstoffe zur Beforgung übernimmt

der Agent:

Herr **Carl Schmid** am Bahnhof.

Roeflunds Malz-Extract,

bei der Pariser Welt-Ausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Tagesneuigkeiten.

WC Stuttgart, 6. Jan. Das R. Ministerium des Innern trägt sich mit dem Plane, einen Theil der auf Gemeindegemarkung befindlichen Wege in die Unterhaltung des Staates zu übernehmen, in der Weise, daß der Staat das erforderliche ordentliche Personal, einschließlich der Straßenwärter stellt, wogegen die Kosten der Materialbeschaffung in zerklünnertem Zustande dem Bezirke oder der Gemeinde zufallen würden.

Von der **Jart**, 4. Jan. Verfloßene Nacht erschöpfte sich ein Gypser aus dem Filsbale mitten in der Stadt Kirchberg auf öffentlicher Straße. Er traf sich so gut, daß man die Stücke des zerplitterten Kopfes in der ganzen Umgebung seines Standorts zusammensuchen mußte. (D. B.)

Vorzheim, 5. Jan. Gestern vergiftete sich ein hiesiger Goldarbeiter mittelst Cyankalium. (K.-Z.)

Mus Baden. Friedrich Hecker bietet seine Farm in Illinois zum Verkaufe aus, indem er beabsichtigt, im nächsten Frühjahr wieder nach Deutschland zurückzukehren. (Mannh. Tagbl.)

Essen, 4. Jan. Heute Vormittag nach 8 Uhr erfolgte in der Krupp'schen Fabrik das Plagen eines Dampfessels, wodurch Gebäude zerstört wurden und Todte nebst vielfachen Verwundungen vorkamen. (D. L.)

Wien, 5. Jan. Der Bizekönig von Egypten hat — es berichtigt sich darnach die verschiedenen allarmirenden Meldungen von neuen Verwicklungen — in Konstantinopel offiziell anzeigen lassen, daß er die Befehle des Großherrn hinsichtlich der Zeit erwarte, wo es ihm gestattet sein werde, demselben die Versicherungen seiner Ehrfurcht und Ergebenheit persönlich zu Füßen zu legen.

Die Kaiserin von Oesterreich wird, wie offiziös verständig wird, schon am 13. d. M. Rom verlassen. Die projektirte Romfahrt des Kaisers ist definitiv aufgegeben. Im Vatikan hatte man bekümmert darauf gerechnet, daß dieselbe stattfinden werde, und Mittheilungen aus Hofkreisen lassen auch kaum daran zweifeln, daß dieses Reiseprojekt, welches jetzt offiziös abgeleugnet wird, wirklich bestanden hat.

Georg V. von Hannover hat zum Neujahr für die Armen Wiens 3000 fl. und für die Armen Hiezings 1000 fl. gespendet. Seine Gemahlin und die beiden Prinzessinnen werden das Frühjahr in Montreux am Genfer See zubringen. Der König bleibt mit dem Kronprinzen in Hiezing. Das angebliche Rencontre des Letzteren mit dem preussischen General und Diplomaten v. Schweinitz in der kaiserl. Hofburg ist die jüngste Erfindung eines industriösen Fabrikanten von Sensationsneuigkeiten.

6. Jan. Die neuestens auftauchenden Meldungen, daß der jüngste Bruder des Kaisers um den spanischen Thron kandidire oder zu kandidiren bestimmt sei, und daß seine Kandidatur sich der besondern Sympathien Frankreichs erfreue, werden hier in allen ihren Theilen auf das Entschiedenste dementirt. — Der Erzherzog Albrecht wird gelegentlich seiner Reise in Frankreich Gelegenheit nehmen, dem Kaiser Napoleon in Paris seine Aufwartung zu machen.

Rom, 3. Jan. Die bereits erwähnte Allokution des Papstes an den General Kanzler wird in einer Korrespondenz der „Neuen freien Presse“ wie folgt ergänzt. Der Papst sagte: „Es ist nicht wahr, daß Jesus Christus keine Truppen hatte, und daß er nicht im Nothfalle auch zur Gewalt seine Zuflucht nahm. Das Evangelium lehrt uns, daß er auf dem Delberge zu seinen Jüngern sagte, daß er in jedem Augenblicke mehr als 12 Legionen Engel um sich versammeln könnte; er schritt zur Gewalt, als die Garibaldianer jener Zeit (ipsissima verba des Papstes) in den Garten gegangen waren, ihn festzunehmen; er ließ sie bewußtlos niederfallen.“

„Was St. Petrus betrifft,“ fuhr der Papst fort, „so hatte er zwar keine Armee, aber er besaß eine Eigenschaft, die mehr werth ist als tausend Armeen: wenn Jemand sich seinem Willen widersetzte (Anspielung auf die Unfehlbarkeit), so streckte er ihn mit einem einzigen Wort todt nieder; Ananias und Saphira sind des Zeugen. Ich (sagte Pius lächelnd), ich besitze diese kostbare Eigenschaft nicht; darum brauche ich Soldaten, um das Ansehen meines apostolischen Amtes aufrecht zu erhalten.“ Der Papst sprach dann von den Garibaldianern und ihren Invasionen im Jahre 1867. Nicht Jeder von ihnen, bemerkte er hierbei, sei ein schlechter Mensch; Einige seien aus den besten Familien, Andere wären tapfere Offiziere der Armee

„unserer Nachbarn“ (Pius vermied das Wort Italien) gewesen und nur durch „verstehe Rathschläge“ auf einen irrigen Weg gerathen. Aber alle diese Verirrten hätten seither ihr kirchenhändlerisches Attentat tief bereut (?). So habe er, der Papst, erst am 27. Dezember von einem Kapitän der Armee „seines Nachbarn“ einen Brief erhalten, in welchem um Verzeihung für die Theilnahme an der Invasion von 1867 gesucht und das Versprechen abgelegt werde, der Kapitän werde nie mehr den Degen gegen Rom ziehen. — Die fremden Priester, denen man bisher überall zu begegnen gewohnt war, verlassen uns mit demselben Eisenbahnzuge zu Hunderten, da sie vom Concll doch nicht mehr hören und sehen als die Laien. Sie hatten öffentliche Verhandlungen gehofft, mancher hatte sich eingerichtet, ihnen bis zu Ende des Conclls beizuwohnen. Bevor sie wieder gehen, pflegt sie der Papst in großen Gruppen zu empfangen, wie letzten Sonntag gegen 400. — Der in Trastevere überfallene Bischof von Aleppo soll in Folge des Schreckens ernstlich erkrankt sein. Es ist sicher, daß der erste Angreifer, nachdem er sich der goldenen Kette bemächtigt hatte, dem Kirchenfürsten einen Schlag auf den Kopf versetzte mit den Worten: „So, jetzt geh' zum Concll!“

Madrid, 5. Jan. Ein hiesiges Blatt meldet, daß am Dienstag zwei Pistolenkugeln auf den Regenten abgefeuert wurden. Er blieb jedoch unverletzt.

Was der Name Schiller's vermag.

Ein Stücklein aus der Franzosenzeit von Karl Neumann-Strela.

Am Nachmittag des 14. Octobers 1806 waren bei Jena die Würfel gefallen. Nach furchtbarem Kampfe war das preussische Heer in die Flucht geschlagen worden, und Napoleon, als er über das blutige Feld des Todes ritt, rief den Verwundeten und Sterbenden zu: „Preußen existirt nicht mehr!“ Es war ein schöner, klarer Tag, aber in Weimar, drei Stunden von Jena entfernt, waren die Thüren und Fenster geschlossen, Angst und Sorge herrschte in den Häusern und Todtenstille auf den Straßen. Auch im Schlosse war es still. Der Herzog Karl August, dessen Scharfschützenbataillon dem König von Preußen Treue geschworen, stand mit seinem Corps bei Arnstadt, die Herzogin-Mutter Anna Amalie, die Erbprinz Karl Friedrich und seine Gemahlin Maria Pawlowna waren geflüchtet, und nur Luise die regierende Herzogin, war zum Schutze ihrer Untertanen im Schlosse zurückgeblieben.

Nach Sonnenuntergang verließ Goethe die Herzogin und begab sich in sein Haus am Frauenplan. Kaum hatte er dasselbe erreicht, als plötzlich von den Höhen um Weimar in die Stadt geferret wurde. Mit einem Male rasselten Kanonen durch die Straßen, blitzten überall Bajonette, drangen Musketenkugeln in die Häuser. Schon standen am Markt zwei Häuser in Flammen, auf den Thürmen wurde gekläutet, überall Geschrei, Kolbenschläge gegen die Thüren und Ruße nach Bier und Wein. „Der Franzos“ war da, um die Nacht hindurch und bis zum Abend des nächsten Tages zu plündern!

Das Feuer griff um sich, die Rohheit der Sieger wuchs mit jeder Stunde. Wehrlose Männer, Frauen und Kinder wurden getödtet, jedes Werthstück entwendet, jeder Keller erbrochen. Wer den kleinsten Einspruch wagte, wurde sofort zu Boden gestreckt, und dem alten Diener der herzoglichen Zeichenschule drangen vier Bajonette durch die Brust, als er die Modelle und Zeichnungen vor der Zerstörung schützen wollte. Im Schlosse, wo die Herzogin und ihre Dame Gräfin Julie von Egloffstein in einer fast kahlen Kammer weilten, wurde Alles zerklünnert, und Tausende von Betrunknen wälzten sich, wilde Lieder singend, auf den Parquets. Die stattliche Esplanade, an der die ersten Beamten wohnten, bot ein nicht minder entsetzliches Bild.

Dort lagen die Soldaten um mächtige Feuer und sangen und tranken, während aus den Fenstern Geld und Silbergeschirre zu ihren Füßen niederflogen. Plötzlich schlug aus dem größten dieser Häuser die Flamme empor, und unter dem Dache ertönte Hülseruf; aber

